

A. Kernprozess: Stationsprofil

In diesem Modul wird vorgestellt, wie ein Stationsprofil ermittelt werden kann. Dieses Modul stellt als Ergebnis Informationen bereit, die zur Anpassung der Module B bis I an die Gegebenheiten des eigenen Krankenhauses unbedingt benötigt werden.

Im ersten Kapitel wird beschrieben, mit welchen Methoden und Instrumenten die Befragung vorgenommen wird. Das zweite Kapitel erläutert, wie die gesammelten Daten ausgewertet werden. Schließlich werden im dritten Kapitel die aus der Auswertung gewonnenen Ergebnisse beschrieben.

Innerhalb des Textes wird an einigen Stellen auf zusätzliche Dokumente verwiesen. Diese befinden sich im letzten Kapitel „Materialien“.

1. Datenerhebung

Als **Methode** zur Erhebung des Stationsprofils wird eine **Befragung in Form eines Experteninterviews** mit Entscheidungsträgern – wie z. B. der Pflegedienstleitung und der Stationsleitung – durchgeführt.

Methode:
Befragung per
Experteninterview
Seite J-11

Ziel des Interviews ist es, allgemeine Rahmeninformationen zum Krankenhaus und zur Station zu erhalten. Diese Informationen werden dazu genutzt, alle weiteren Module auf die speziellen Gegebenheiten des Krankenhauses abzustimmen, in dem die Untersuchung durchgeführt wird.

Aus diesem Grund liegt der Schwerpunkt des Interviews zur Erhebung des Stationsprofils auf den internen Organisations- und Ablaufstrukturen.

Als **Befragungsinstrument** wird der **Interviewleitfaden Stationsprofil** benutzt. Der Leitfaden ist halbstrukturiert und dient dem Interviewer während der Befragung als Orientierungshilfe.

Instrument:
Interviewleitfaden
Stationsprofil
Seite A-8

Der Leitfaden kann im Verlauf der Befragung vom Interviewer angepasst werden. Sowohl Änderungen an den vorgegebenen Fragestellungen und deren Reihenfolge als auch neu hinzugefügte Fragen sind zulässig.

1.1. Aufbau des Instruments

Um die Fragestellungen des Interviewleitfadens zu entwickeln, sollten zunächst die zu erfragenden Themenbereiche festgelegt werden. Damit wird sichergestellt, dass alle wesentlichen Aspekte erfasst werden. Zudem erleichtert diese Vorgehensweise die Entwicklung der

einzelnen Fragestellungen. Im Musterkrankenhaus wurde sich für folgende Themenbereiche entschieden:

- Personalstruktur
- Personaleinsatz
- Leistungsprofil der Station
- Patientenstruktur
- aktuelle Problemfelder
- Projektorganisation

Der Interviewleitfaden kann aus offenen, halboffenen sowie aus geschlossenen Fragestellungen bestehen. Dazu können beispielsweise folgende Fragen gestellt werden:

- Wie viele Personalplanstellen gibt es für die Bereiche Pflege, Ärzte, Therapeuten u. a. auf der Station?
- Welche Qualifikationen haben die Pflegekräfte und die anderen Berufsgruppen der Station?
- Werden Aushilfskräfte eingesetzt und über welche Qualifikationen verfügen diese?
- etc.

Während der Entwicklung der Fragestellungen können zwei Probleme auftreten. Einerseits kann eine Frage zu allgemein formuliert sein, so dass die Antwort keinen Erkenntnisgewinn für die Entwicklung aller weiteren Module bedeutet. Andererseits besteht die Gefahr, dass eine Frage zu speziell ist und damit ebenfalls keinen Erkenntnisgewinn für die Entwicklung der anderen Module bietet.

Es empfiehlt sich daher nach der Entwicklung einer Fragestellung, die Frage im Hinblick auf das Ziel dieses Moduls kritisch zu bewerten und gegebenenfalls anzupassen.

1.2. Anwendung des Instruments

Das Interview sollte zu einem vorher vereinbarten Zeitpunkt erfolgen. Als Interview-Ort empfiehlt sich ein Raum, der vor Außenlärm geschützt ist und während des Interviews von keiner anderen Person betreten wird.

Sofern es sich während der Befragung ergibt, kann die Reihenfolge der Fragen vom Interviewer geändert werden. Auch zusätzliche Fragen, die nicht im Leitfaden enthalten sind, können bei Bedarf gestellt werden.

Um einen störungsfreien Gesprächsverlauf zu ermöglichen, wird das Gespräch auf einem Tonband mitgeschnitten.

Der Befragte sollte ausdrücklich auf die Tonbandaufzeichnung hingewiesen und sein Einverständnis erbeten werden. Außerdem sollte ihm versichert werden, dass die Aufnahmen ausnahmslos zu Zwecken dieser Untersuchung verwendet werden.

Verweigert der Befragte eine Tonbandaufzeichnung erfolgt die Datenerfassung handschriftlich.

Optional kann das Interview auch von zwei Personen geführt werden. Dabei führt die erste Person die Befragung durch und die zweite Person zeichnet den Gesprächsverlauf handschriftlich auf.

2. Auswertung

Im Anschluss an das Interview wird das aufgenommene Gespräch niedergeschrieben. Dabei kann auf eine vollständige Transkription verzichtet werden. So ist es beispielsweise nicht notwendig, Redewendungen oder nonverbale Aspekte zu erfassen, wie dies in einem qualitativen Interview üblich ist.

Im nächsten Schritt wird eine bereinigte Textfassung erstellt. Dabei werden die Aussagen auf die relevanten Inhalte reduziert und in Form eines Berichtes wiedergegeben. Die Untergliederung des Berichts erfolgt anhand der Kategorien, die im Interviewleitfaden verwendet wurden. Das Kapitel „Ergebnisse“ in diesem Modul dient hierfür als Beispiel.

Die Niederschrift sollte mit Hilfe einer Textverarbeitungs-Software erfolgen, um im weiteren Verlauf eine einfachere Bearbeitung der Daten zu ermöglichen.

3. Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die ausgewerteten Daten zusammengestellt und beschrieben. Bitte beachten Sie, dass es sich bei den Ergebnissen um Beispiele handelt.

A) Personalstruktur

Beim Musterkrankenhaus handelt es sich um eine Einrichtung der Regelversorgung mit 240 Planbetten. Das Leistungsspektrum des Hauses erstreckt sich auf die medizinischen Fachrichtungen Innere Medizin, Chirurgie, insbesondere Thorax- und Gefäßchirurgie, Anästhesiologie und Intensivmedizin sowie Psychotherapie und Psychosomatik. Weiterhin verfügt das Krankenhaus über eine psychosoziale Tagesklinik und eine Notaufnahme. Die Musterstation ist die akuteriatriische Abteilung des Hauses. Sie verfügt über ein Kontingent von 30 Betten, die über zwei Etagen mit jeweils 15 Betten aufgeteilt sind.

Im Pflegebereich verfügt die Station über 12,5 Personalplanstellen. Davon sind 11,25 Planstellen mit 14 Pflegekräften besetzt. Weitere 1,25 Planstellen werden für den Einsatz studentischer Aushilfen vorgehalten. Zusätzlich sind zwei Zivildienstleistende und neun Auszubildende eingesetzt.

Auf der Station sind ein Stationsarzt, ein Assistenzarzt und ein Arzt im Praktikum beschäftigt. Die ärztliche Leitung obliegt dem Chefarzt der Medizinischen Klinik.

Weiterhin verfügt die Musterstation über jeweils eine Personalplanstelle für Ergo- und Physiotherapie. Zusätzlich sind je ein weiterer Ergo- und Physiotherapeut regelmäßig auf der Station beschäftigt, die jedoch dem Personalstamm der Tagesklinik angehören. Ein Sozialarbeiter wird mit 0,25 Personalplanstellen dem Gesamtstellenplan der Musterstation angerechnet.

Alle Daten über die Personalstruktur der einzelnen Berufsgruppen sind bei der Pflegedienstleitung des Krankenhauses hinterlegt.

B) Krankheitsbilder der Patienten

Die Beschreibung der Krankheitsbilder bezieht sich auf diejenigen Patienten, die während des Erhebungszeitraums auf der Musterstation anwesend waren. Zunächst werden die einzelnen Krankheitsbilder in Gruppen zusammengefasst. Im Anschluss daran erfolgt deren Auszählung. Schließlich wird bewertet, inwieweit die anwesenden Patienten dem therapeutischen Aufgabengebiet der Station entsprechen. Während des Erhebungszeitraumes von insgesamt sieben Tagen bzw. 22 Schichten wurden insgesamt 40 Patienten auf der Musterstation betreut. Die Anzahl ergibt sich aus den im Erhebungszeitraum durchgeführten Aufnahmen, Verlegungen oder Entlassungen, die z. B. der Mitternachtsstatistik entnommen werden können.

Die ermittelten Krankheitsbilder ergeben sich aus den Hauptdiagnosen. Nach der Entschlüsselung der ICD-Codes konnte folgende Verteilung ermittelt werden:

- 12 Patienten mit Erkrankungen des Kreislaufsystems
- 12 Patienten mit Erkrankungen des Atmungssystems
- 9 Patienten mit bösartigen Neubildungen
- 4 Patienten mit endokrinen Störungen, Ernährungs- und Stoffwechselerkrankungen
- 2 Patienten mit Erkrankungen des Verdauungssystems
- 1 Patient mit einer Erkrankung des Urogenitaltrakts

Die Hauptdiagnosen zeigen, dass während des Erhebungszeitraumes hauptsächlich Patienten mit Erkrankungen in den klinischen Gebieten

der Kardiologie und Angiologie, der Pneumologie, der Onkologie und der Endokrinologie versorgt wurden.

Im Vergleich konnte festgestellt werden, dass die festgestellten Diagnosen auch dem therapeutischen Konzept der Musterstation entsprechen. So heißt es dort: Das Leistungsspektrum der Station soll sich an den Schwerpunkten der Medizinischen Klinik orientieren und auf die Versorgung geriatrischer Patienten gerichtet sein. Die Schwerpunkte der Medizinischen Klinik entsprechen dabei den Hauptdiagnosen, die während des Interviews ermittelt werden konnten.

Sinnvoll ist die Aufschlüsselung der Patienten nach Krankheitsbildern v. a. dann, wenn auf der Untersuchungsstation von Mitarbeitern die Vermutung geäußert wird, dass die Station nicht entsprechend ihrer medizinischen Ausrichtung genutzt wird. Voraussetzung ist jedoch, dass ein therapeutisches Konzept in Schriftform vorliegt.

C) PPR-Pflegestufen der Patienten

Zur ersten Einschätzung des Pflegeaufwandes wird eine Auszählung der Patienten nach ihrer Pflegestufe laut Pflegepersonalregelung (PPR) vorgenommen. Ein Vergleich mit Vorjahresquartalen ermöglicht zudem eine Einschätzung über Veränderungen im zeitlichen Verlauf.

Die Pflegestufen sind in der PPR folgendermaßen definiert:

- A1 entspricht den Grundleistungen der allgemeinen Pflege
- A2 entspricht den erweiterten Leistungen der allgemeinen Pflege
- A3 entspricht besonderen Leistungen der allgemeinen Pflege.
- Die gleiche Einteilung definiert die Leistungen der speziellen Pflege in den S-Pflegestufen.

Auf der Musterstation wurden während des Erhebungszeitraumes insgesamt 40 Patienten betreut. Die Pflegestufen dieser Patienten verteilten sich folgendermaßen:

- 14 Patienten der Pflegestufe A1 / S2
- 16 Patienten der Pflegestufe A2 / S2
- 10 Patienten der Pflegestufe A3 / S2

Um Aussagen darüber treffen zu können, ob diese Zusammensetzung der üblichen Arbeitsbelastung der Musterstation entspricht, werden die ermittelten Daten mit denen des Vorjahreszeitraums verglichen. Die dafür notwendigen Berechnungen finden sich im Kapitel Materialien (siehe rechts). Ein grafischer Vergleich zwischen den Daten des Erhebungszeitraums mit denen des Vorjahreszeitraums wird in Abbildung A-1 dargestellt.

Beispielrechnungen
Seite A-9

4,4 Prozent der Pflegestufen des Vorjahreszeitraums sind in der Abbildung nicht erfasst, da sie sich auf andere A / S - Kombinationen verteilen, die im Erhebungszeitraum nicht auftraten.

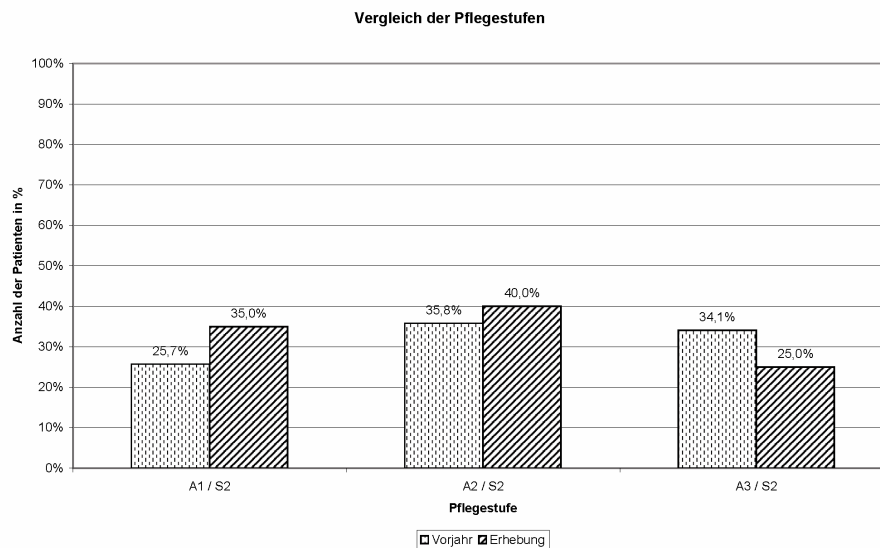


Abbildung A-1: Vergleich der Pflegestufen im Vorjahr / Erhebungszeitraum

Addiert man die Zahlenwerte der Pflegestufen A2 / S2 und A3 / S2, so ergibt sich ein Gesamtanteil von 65 Prozent im Erhebungszeitraum und von 69,9 Prozent im Vorjahr. Daraus lässt sich schließen, dass während des Erhebungszeitraumes wie auch im Vorjahr ein großer Anteil der pflegerischen Betreuung bei Patienten mit einem erhöhten Pflegeaufwand in der allgemeinen Pflege vorlag.

Insgesamt ist im Erhebungszeitraum eine relativ gleichmäßige Verteilung der Pflegestufen in der allgemeinen Pflege zu erkennen. Bei der speziellen Pflege zeigt sich hingegen eine Dominanz der Pflegestufen mit erweiterten speziellen Pflegeleistungen.

Seit dem 1. Januar 1997 ist die PPR außer Kraft gesetzt. Derzeit steht jedoch noch kein alternatives Instrument zur Abbildung des Pflegeaufwandes zur Verfügung. Aus diesem Grund verwenden zahlreiche Krankenhäuser die PPR bis heute, um den Pflegeaufwand zu ermitteln und anhand der Ergebnisse den Personalaufwand zu berechnen.

Sofern im eigenen Krankenhaus ein anderes Instrument zur Berechnung benutzt wird, müssen die Ergebnisse im Rahmen der Untersuchung des Stationsprofils entsprechend umgerechnet werden.

4. Materialien

In diesem Kapitel finden Sie die im Text dieses Moduls vorgestellten Materialien. Alle hier abgebildeten Materialien stehen zusätzlich in Form einer Excel-Datei zur Verfügung. Der Ablageort auf der CD-ROM wird im jeweiligen Abschnitt am rechten Seitenrand beschrieben und durch ein Diskettensymbol verdeutlicht.

Im ersten Abschnitt wird das verwendete Instrument abgebildet. Die dazugehörige Datei bietet Ihnen die Möglichkeit, das Instrument an Ihre Bedürfnisse anzupassen. Eine Beschreibung des Aufbaus und der Anwendung finden Sie im Kapitel "Datenerhebung".

Im zweiten Abschnitt finden Sie die Beispielrechnungen zur PPR. Neben den verwendeten Formeln und Rechenwegen veranschaulichen beispielhafte Lösungen die Vorgehensweise.

Der dritte Abschnitt beinhaltet die Lehrfolien zum Modul. Sie dienen zur Schulung der teilnehmenden Mitarbeiter und vermitteln den Ablauf der Untersuchung des Moduls innerhalb der Stationsarbeit. Zunächst wird dafür kurz auf den Aufbau des Instruments eingegangen und im Anschluss erläutert, welche Aufgaben die beteiligten Personen übernehmen. Anhand eines Ergebnisses des Musterkrankenhauses wird erläutert, was mit den erhobenen Daten geschieht und wie diese Informationen in Maßnahmen umgesetzt werden. Die Lehrfolien stehen als PowerPoint-Datei zur Verfügung und können dadurch an die eigenen Bedürfnisse angepasst werden.

4.1. Instrument: Interviewleitfaden Stationsprofil

Interviewleitfaden: Stationsprofil
<ul style="list-style-type: none"> ● Wie viele Personalplanstellen gibt es für die Bereiche Pflege, Ärzte, Therapeuten u. a. auf der Station? ● Welche Qualifikationen haben die Pflegekräfte und die anderen Berufsgruppen der Station? ● Werden Aushilfskräfte eingesetzt und über welche Qualifikationen verfügen diese? ● Welche Dienstzeiten gibt es für das Pflegepersonal und die anderen Berufsgruppen? ● Mit welcher Personalstärke sind die einzelnen Schichten i. d. R. besetzt? ● Welche Krankheitsbilder haben die auf der Station betreuten Patienten? ● Gibt es ein spezielles Pflege- und Therapiekonzept und wie wird es umgesetzt? ● Wie hoch ist im Durchschnitt die Belegung der Station? ● Wie hoch ist die durchschnittliche Verweildauer der Patienten auf der Station und wie viele Patienten werden täglich in etwa aufgenommen und entlassen? ● Welche Faktoren werden von den Pflegekräften im täglichen Arbeitsablauf als erschwerend angegeben? ● Gibt es Probleme bei der Koordination der Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen und Abteilungen? ● Auf welchem Weg können die Mitarbeiter über die Einzelheiten des anstehenden Projektes umfassend informiert werden und wie kann sichergestellt werden, dass die Informationen alle Mitarbeiter erreichen? ● Wie kann die Einbeziehung der Mitarbeiter bei der Erstellung der Erhebungsinstrumente organisiert werden? ● Welche Personen sind während des Projektes die Ansprechpartner der Untersucher und wie sind diese erreichbar? ● Welche Befugnisse werden den Untersuchern für die Dauer des Projektes eingeräumt und zu welchen Daten haben sie Zugang? ● Welche konkreten Erwartungen haben die Befragten an den Projektverlauf und an das Projektziel?



Modul-A >
A-FB.doc

Abbildung A-2: Interviewleitfaden Experteninterview

4.2. Beispielrechnungen

Um die Daten der PPR-Pflegestufen des Erhebungs- und Vergleichszeitraumes gegenüberstellen zu können, müssen diese in Prozent angegeben sein. Diese prozentualen Verteilungen können möglicherweise von der Controlling-Abteilung zur Verfügung gestellt werden. Liegen keine prozentualen Angaben vor, so müssen diese wie nachfolgend dargestellt berechnet werden.

4.2.1. Berechnung der Pflegestufe

A) Prozentuale Berechnung der Pflegestufe A1 / S2 im Erhebungszeitraum

Formel:

$$\frac{x \text{ Prozent}}{\text{Anzahl der Patienten der einzelnen A/S-Stufe im Erhebungszeitraum (AZ-E)}} = \frac{100 \text{ Prozent}}{\text{Gesamtzahl aller Patienten im Erhebungszeitraum (GZ-E)}}$$

Gegeben: AZ-E (A1/S2) = 14 Patienten
GZ-E = 40 Patienten

Gesucht: Prozentualer Anteil der Patienten der Pflegestufe A1 / S2 an der Gesamtzahl der Patienten im Erhebungszeitraum.

Rechnung:

$$\frac{x \text{ Prozent}}{14 \text{ Patienten}} = \frac{100 \text{ Prozent}}{40 \text{ Patienten}}$$

$$x = \frac{100 * 14 \text{ Patienten}}{40 \text{ Patienten}}$$

$$x = 35 \text{ Prozent}$$

Ergebnis: Von allen im Erhebungszeitraum betreuten Patienten gehörten 35 Prozent der Pflegestufe A1 / S2 an.

Die anderen im Erhebungszeitraum aufgetretenen A / S-Kombinationen sind ebenso zu berechnen.

B) Prozentuale Berechnung der Pflegestufe A1 / S2 im Vergleichsquartal

Formel:

$$\frac{x \text{ Prozent}}{\text{Anzahl der Patienten der einzelnen A/S-Stufe im Vergleichsquartal (AZ-Q)}} = \frac{100 \text{ Prozent}}{\text{Gesamtzahl aller Patienten im Vergleichsquartal (GZ-Q)}}$$

Gegeben: AZ-Q (A1/S2) = 55 Patienten
GZ-Q = 214 Patienten

Gesucht: Prozentualer Anteil der Patienten der Pflegestufe A1 / S2 an der Gesamtzahl der Patienten im Vergleichsquartal.

Rechnung:

$$\frac{x \text{ Prozent}}{55 \text{ Patienten}} = \frac{100 \text{ Prozent}}{214 \text{ Patienten}}$$

$$x = \frac{100 * 55 \text{ Patienten}}{214 \text{ Patienten}}$$

$$x = 25,7 \text{ Prozent (gerundet)}$$

Ergebnis: Von allen im Vergleichsquartal betreuten Patienten gehörten 25,7 Prozent der Pflegestufe A1 / S2 an.

Die anderen im Vergleichsquartal aufgetretenen A/S-Kombinationen sind ebenso zu berechnen.

4.2.2. Berechnung der Auslastung

Im 1. Quartal des Jahres wurden auf der Musterstation insgesamt 214 Patienten versorgt. Dies entsprach einer Auslastung von 95,8 Prozent. Im Durchschnitt wurden etwa 28,5 Patienten pro Tag versorgt. Diese Daten können von der Controlling-Abteilung des Krankenhauses zur Verfügung gestellt werden.

Im Erhebungszeitraum wurden insgesamt 40 Patienten versorgt. Diese Daten können der Mitternachtsstatistik des Erhebungszeitraumes entnommen werden. Im Durchschnitt waren etwa 27,4 Patienten täglich anwesend. Das entspricht einer durchschnittlichen Auslastung von etwa 91,3 Prozent in diesem Zeitraum.

Um die Daten der Auslastung des Erhebungs- und Vergleichszeitraumes gegenüberstellen zu können, müssen diese in Prozent angegeben sein. Diese prozentualen Verteilungen können möglicherweise von der Controlling-Abteilung zur Verfügung gestellt oder der

Mitternachtsstatistik entnommen werden. Liegen keine prozentualen Angaben vor, so müssen diese wie nachfolgend dargestellt berechnet werden.

A) Rechenweg für die durchschnittliche tägliche Belegung (Pd) im Erhebungszeitraum

Die tatsächliche Belegung an einem festgelegten Zeitpunkt (z. B. 24 Uhr) der einzelnen Tage des Erhebungszeitraumes wird addiert. Die Summe wird durch die Anzahl der Tage des Erhebungszeitraumes geteilt und ergibt die durchschnittliche tägliche Patientenbelegung. Nachfolgend ein Beispiel bei einem Erhebungszeitraum von sieben Tagen:

Formel:

$$Pd = \frac{x1 + x2 + x3 + x4 + x5 + x6 + x7}{7}$$

Gegeben: x1 bis x7 (siehe Mitternachtsstatistik o. ä.)

Gesucht: Durchschnittliche Patientenbelegung pro Tag (Pd) im Erhebungszeitraum von sieben Tagen.

Rechnung:

$$Pd = \frac{25 + 27 + 29 + 28 + 26 + 28 + 29}{7}$$

$$Pd = 192 / 7$$

$$Pd = 27,4$$

Ergebnis: Im Durchschnitt waren im Erhebungszeitraum 27,4 Patienten pro Tag auf der Musterstation anwesend.

B) Rechenweg für die durchschnittliche Auslastung im Erhebungszeitraum

Die durchschnittliche tägliche Belegung (Pd) wird zu der maximal möglichen Belegung (= 100 Prozent Auslastung = Pmax), die sich aus der Bettenzahl ergibt, ins Verhältnis gesetzt und ergibt die durchschnittliche Auslastung der Station.

Formel:

$$\frac{x \text{ Prozent}}{Pd} = \frac{100 \text{ Prozent}}{Pmax}$$

Gegeben: Pd = 27,4
Pmax = 30

Gesucht: Durchschnittliche Auslastung im Erhebungszeitraum (AE Prozent) in Prozent.

Rechnung:
$$\frac{\text{AE Prozent}}{27,4} = \frac{100 \text{ Prozent}}{30}$$

$$\text{AE} = \frac{100 * 27,4}{30}$$

$$x = 91,3 \text{ Prozent}$$

Ergebnis: Die Musterstation war im Erhebungszeitraum durchschnittlich zu 91,3 Prozent ausgelastet.

4.2.3. Ergebnis des Vergleichs der berechneten Faktoren

Die Auswertung der Beispielrechnung zeigt eine geringere Auslastung im Erhebungszeitraum im Vergleich zum 1. Quartal. Im Erhebungszeitraum war täglich im Durchschnitt etwa ein Patient weniger anwesend als im 1. Quartal.

Wird die Auslastung der Station im Zusammenhang mit den bereits beschriebenen Pflegestufen der Patienten betrachtet, zeigt sich, dass im Erhebungszeitraum der Anteil der Patienten mit der Pflegestufe A2 höher war als im 1. Quartal. Im Gegenzug war die Auslastung im Erhebungszeitraum geringer. Es ist anzunehmen, dass die Arbeitsbelastung im Erhebungszeitraum als repräsentativ betrachtet werden kann, da Patienten der Pflegestufe A2 einen höheren Pflegeaufwand, insbesondere durch die aktivierende Pflege, benötigen. Dieser erhöhte pflegerische Arbeitsaufwand im Erhebungszeitraum gleicht dessen geringere Auslastung im Vergleich zum 1. Quartal aus.

4.3. Lehrfolien

www.stationsmanagement.de

gefördert durch: Robert Bosch Stiftung / Transfer-Project

Modul A

Kernprozess Stationsprofil

Reorganisation einer bettenführenden Station in einem Krankenhaus

1

A. Kernprozess: Stationsprofil
1. Ziel

gefördert durch: Robert Bosch Stiftung / Transfer-Project

**Ermittlung allgemeiner Rahmeninformationen
zum Krankenhaus.**

Reorganisation einer bettenführenden Station in einem Krankenhaus

2

A. Kernprozess: Stationsprofil

2. Methodik

gefördert durch: Robert Bosch Stiftung / Transfer-Project

Methode:

- **Befragung mittels Experteninterview**
 - Befragt werden Entscheidungsträger (z. B. die Stationsleitung)

Instrument:

- **Interviewleitfaden Stationsprofil**
 - halbstrukturierter Leitfaden

A. Kernprozess: Stationsprofil

3. Aufbau des Instruments

gefördert durch: Robert Bosch Stiftung / Transfer-Project

Der Interviewleitfaden enthält Fragen zu:

- Personalstruktur
- Personaleinsatz
- Leistungsprofil der Station
- Patientenstruktur
- aktuelle Problemfelder
- Projektorganisation

A. Kernprozess: Stationsprofil

3. Aufbau des Instruments

gefördert durch: Robert Bosch Stiftung / Transfer-Project

Zwei Beispielfragen:

- Wie viele Personalplanstellen gibt es für die Bereiche Pflege, Ärzte, Therapeuten u. a. auf der Station?
- Welche Qualifikationen haben die Pflegekräfte und die anderen Berufsgruppen der Station?

A. Kernprozess: Stationsprofil

4. Anwendung des Instruments

gefördert durch: Robert Bosch Stiftung / Transfer-Project

Voraussetzungen:

- Vereinbaren eines festen Zeitraumes für das Interview
- Störungsfreie Räumlichkeit

Besonderheiten:

- Gespräch wird per Tonband aufgezeichnet

A. Kernprozess: Stationsprofil 5. Auswertung

gefördert durch: Robert Bosch Stiftung / Transfer-Project

Ablauf der Auswertung:

1. Tonbandmitschnitt → Textverarbeitung
2. Sichtung des Materials und Bildung von Kategorien
3. Zuordnung der einzelnen Aussagen zu den gebildeten Kategorien

A. Kernprozess: Stationsprofil

6. Ergebnisse

gefördert durch: Robert Bosch Stiftung / Transfer-Project

Die Ergebnisse der Auswertung werden in beschreibender Form zusammengefasst.

Ein Beispiel:

Im Pflegebereich verfügt die Station über 12,5 Personalplanstellen. Davon sind 11,25 Planstellen mit 14 Pflegekräften besetzt. Weitere 1,25 Planstellen werden für den Einsatz studentischer Aushilfen vorgehalten. Zusätzlich sind zwei Zivildienstleistende und neun Auszubildende eingesetzt.